

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Inserate

werden für die Spalte und über deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von meinen Stammesstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Inserate im rationellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditoren: Wörzlinger 12. G. Ulrichstr. 47.

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 6 Monate 3 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Graef in Halle.

Erster Jahrgang.

Nr. 85.

Halle a. d. Saale, Freitag den 13. April

1877.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für das laufende Quartal werden von allen Reichs-Postanstalten zum Preise von 2 Mark, in Halle in der Expedition Wörzlinger 12, bei den Herren

J. Ward & Co., gr. Ulrichstr. 47,

E. Dörge, vor dem Steinthor 6,

Hermann Fabberg, Döberglaube 30,

sowie von unseren Auskäufern angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Ein russisch-türkischer Krieg.

I.

Die politische Lage ist derart, daß eine Zukunftsbetrachtung, welche auf die Möglichkeit eines Krieges zwischen Rußland und der Türkei gegründet ist, sehr wohl als zeitgemäß erscheinen kann. Eine solche Betrachtung aus der Feder J. v. Wiedes's, des berühmten militärischen Berichterstatters der „Allg. Z.“, ist mir hier unten gefolgt vor:

Ein russischer Angriff und der Türkei kam nur als ein großes europäisches Unglück, welches in seinen weiteren Folgen gar leicht die Ruhe unseres ganzen Welttheiles erschüttern kann, betrachtet werden; aber in rein militärischer Hinsicht wird ein solcher Krieg ein ungemessenes Interesse bieten und viele neue Schauplätze bringen. Es wird ein Krieg, in welchem Rußland, welches die sonst so dankbare und meist siegreiche Rolle des Angreifers übernimmt, gleich dem vornehmsten mit ganz ungeheuren Schwierigkeiten kämpfen muß. Will Rußland die Türkei auf europäischem Boden angreifen — und ohne Zweifel wird dies geschehen, denn die Zusammenziehung der jetzt etwa 300,000 Combattanten gebildenden russischen Heeresmacht — „Eld-Ärmee“ in Afghanistan läßt sich gar keinen Zweck haben — so muß zuerst ein Donau-Übergang stattfinden. Die jetzt verjammelten russischen Truppen werden Baumquantitäten in Kleinasien ist, werden benützt über den Berg zu gehen und in Rumänien einmarschieren. In dem politischen gerissenen Rumänien ist eine sehr starke Partei entschieden russisch gefinnt und verlangt eine Vereinigung des rumänischen Heeres an dem Kampfe gegen die Porte.

Nur aber aus Rumänien in die eigentliche Türkei nach der Bulgarei und in die Dobrußida zu kommen, muß vor Allem die Donau überstritten werden, und hiermit verbindet sofort die großen Schwierigkeiten für die russische Landarmee. Es müßten, um diese Lebensfrage der breiten reißenden Donau für große Heere von mindestens 200,000 Mann — denn mit geringerer Streitmacht dürfen die Russen in die Bulgarei nicht einmarschieren — mit den ungeheuren Massen an Munition, Lebensmitteln und sonstigem Kriegsmaterial zu ermöglichen, mindestens fünf oder sechs große Schiffbrücken gelagert und in gutem Stande erhalten werden; nach für die russische Armee eine schwere Aufgabe sein würde. Hindernisse verschiedener Art stellen sich hierbei den russischen Pontonieren und Ingenieure-Officieren entgegen. Zuerst kommen die Baumquantitäten in Kleinasien. Auf der ganzen Strecke der Donau, von der Sulina mündung bis nach Silistria, ist ein Übergang großer Heere und ein Operieren mit bedeutenden Truppenmassen geradezu eine Unmöglichkeit; das Land ist rechts wie links von dem Flusse sehr morastig und besitzt wenige feste Straßen, auf denen bedeutende Truppenmassen

maschieren können. Zwar könnten bei Braia und Galatz ziemlich leicht Schiffbrücken über die Donau geschlagen werden, allein wenn auch Truppenmassen hier überlegen, so würde der gänzliche Mangel großer Pfeilerträger ihnen den Weitermarsch bald abschneiden. Die türkische Dobrußida, ein uncultivirtes Sumpfland, in welchem nur halb wilde nomadische Tataren mit ihren Viehherden hängen, ist sonst ohne Straßen und feste Wohnorte. Nur von den türkischen Städten Jaltich, nicht weit von dem rumänischen Galatz gelegen, führt eine große Meerestrasse über Babadagh nach dem Hofenort Köstendje, der mit Tchernaboda an der Donau durch eine Eisenbahn verbunden ist; sonst sind in der ganzen Dobrußida keine Straßen, auf denen auch nur eine Batterie fahren könnte, dazu ist das Land im Winter, Frühjahrs und Herbst ein Sumpf, im Sommer eine wasserleere Wüste, wo man oft viele Quadratmeilen weit nur kleine schmutzige Lachen findet, deren Wasser für Menschen, welche nicht von Jugend an daran gewöhnt sind, kaum trinkbar ist. Als die Franzosen im Sommer 1854 in ihrem Lager am Delno-See bei Barna standen, sandten sie in ihrer Unkenntnis der geographischen und klimatischen Verhältnisse das vorzüglichste mit allen Kriegesbedürfnissen auf das reichliche ausgestattete Corps des Generals Eminoffe durch die Dobrußida gegen die russische Bulgarei jenseit der Donau aus. Nach wenigen Wochen mußte das eingepferchte Corps umkehren; es hatte an 20,000 Mann der besten Kerntuppen, die dazu noch größtentheils aus Algerien gekommen und an alle möglichen Strapazen und Gewaltmärsche in einem heißen Klima gewöhnt waren, durch die Cholera oder die Sumpffieber vollständig nutzlos eingestüßt, ohne nur einen Schritt gehen zu haben. Ich war gerade in Barna, als die Lebertheile dieser Expedition zurückkehrten, und ich den acht Felghägen, denen ich persönlich begegnet habe, ich selbst einen traurigen Anblick beobachtete. In langen Reihen wurden Maultiere und halb verpumpte Pferde gehalten, auf denen zwei, drei, vier, oft in Gängebrücken, die auf beiden Seiten der Packfüße besetzt waren, unglückliche französische Soldaten, mit der Cholera oder dem Sumpffieber befallen, lagen, während solche, die noch genügende Kraft zum Weitergehen besaßen, langsam hinterher schlichen, aber ohne Waffen und viele ohne Sattel, die zu tragen ihnen die Stärke fehlte. Die meisten Batterien hatten ihre Geschütze und Munitionswagen stehen lassen und die Zugthiere über die überfluteten Anbaugebiete hinweg. Und diese französische Expedition des Generals Eminoffe wurde dazu noch von der Türkei auf das möglichste unterstützt und einige 1000 Tataren aus der Dobrußida dienten ihr als Führer und Dietreiter. Sollte aber ein russisches feindliches Corps hier eindringen, so würden selbstverständlich alle diese fanatisch unheimlichen Tataren ihnen auf das äußerste zu schaden suchen. Sie würden im Nothfall in der trockenen Zeit die hohen Gräser und Sumpfpflanzen der Dobrußida anzuünden, die Sumpflanden, welche als Tränkeplätze dienen, zuzüchten und somit das Vordringen der regulären Heere ganz unmöglich machen. Da man russischerseits die klimatischen und irdischen Verhältnisse der Dobrußida ganz genau kennt und nicht so leichtsinnig und übermüthig wie die Franzosen handeln wird, so werden auch sicherlich keine größeren Truppenkörper in dieses unruhigere Land geschickt werden. Einige Tausend domische Kosaken mit ihren leichten abwärtsreiterischen Pferden und vielleicht noch einigen leichten Kosaken-Batterien begleitet, dürften wohl heimlich zwischen der Sulina, Mündung und Silistria über die Donau gehen, weitere Streifzüge, um Vieh zu erbeuten, in die Dobrußida unternehmen und mit der unregelmäßigen türkischen Reiterei einen erditterten kleinen Krieg

führen; dies wird auch der einzige Kampf sein, der hier den Verhältnissen nach stattfinden kann.

Die Hauptübergänge der großen russischen regulären Armee werden ohne Zweifel zwischen den beiden türkischen Festungen Silistria und Widin stattfinden. Namentlich bei Widin auf dem linken Ufer auf dem rechten Donau-Ufer, wo im letzten orientalischen Krieg ein blutiges Gefecht zwischen den Türken und Russen stattfand; dann bei Sinimja auf dem linken, Schiflona auf dem rechten Donau-Ufer, bei Tiroueni auf dem linken, Ratona oder Drehana auf dem rechten Ufer und bei Tschetata umweit Widin fünf Stellen, welche sich am besten zum Übergang eignen. Kommt es zum Kriege, so wird Rußland mit der selbstigen Neutralität gerade so verfahren, wie mit der rumänischen, und somit auch durch dieses Land in die Türkei vordringen. Abgesehen von anderen Hindernissen, haben die Russen aber mit dem großen Uebelstand zu kämpfen, daß das türkische Donau-Ufer, welches meist hoch und bergig, das linke und niedrige rumänische Ufer übertrifft, sich sehr zur Anlage von Batterien schwerer Geschütze, um den Übergang zu verhindern, eignet. Doch ein anderes Hinderniß, nicht zu bezweifeln, haben die Russen jetzt bei diesem Übergang zu bestehen. Es ist dies die türkische Donau-Flotille. Nach den neuesten Angaben besitzen die Türken auf der Donau eine Flotille von sechshundert, größtentheils gepanzernten kleinen nachgegebenen Dampfmaschinen, die mit 24 schweren gezogenen russischen Hinterladungsgeschützen armirt sind, wozu die Russen kein einziges derartiges Schiff dort haben. Diese Kanonenboote welche überall die tiefe Donau mit Leichtigkeit bis an die österreichische Grenze besetzen können, dürften dem Schicksal der russischen Pontonsbrücken die größte Schwierigkeit bereiten. Zwar soll die Donau eigentlich ein neutrales Fahrwasser sein und die Russen haben kein Recht, sie durch Pontonsbrücken und Torpedos für friedliche Handelsschiffe zu sperren, doch werden sie im Fall eines Krieges sich hieran schwerlich stoßen. Die österreichische Dampf- und Segelschiffahrt auf der unteren Donau wird im Fall eines Krieges gänzlich verhindert werden und Oesterreich somit dem empfindlichsten Nachtheil erliden.

Politische Uebersicht.

Die Consequenzen, mit welcher man in Konstantinopel daran festhält, sich Europa gegenüber nur abweisend zu verhalten, ist wirklich bemerkenswerth. Eine Umkehr auf diesem Wege ist nach den neuesten Nachrichten, welche einem Theil unserer Leser noch in der gestrigen Beilage mitgetheilt werden konnten, nicht mehr zu denken und die Kriegserklärung Rußlands steht bereits für die nächste Woche zu erwarten. Fürst Gortschakoff hat den 13. April als den Tag bestimmt, bis zu welchem er von der Porte die Beantwortung des Protocolls verlangt, diese Antwortung ist gestern in einem Circulartelegramm an die Mächte erfolgt und lautet in der Hauptsache abweichend. Ferner hat Rußland seine sofortige Kriegserklärung von dem Nichtzulandekommen des Friedens mit Montenegro abhängig gemacht, — am Dienstag hat das türkische Parlament jede Gebietsabtretung an Montenegro mit großer Majorität verworfen und da Montenegro jedenfalls auf dieser Forderung bestehen, auch von Rußland darin bekräftigt wird, so wird aus diesem Beschluß des türkischen Parlamentes direct der Krieg herorgehen, denn wollte die türkische Regierung sich an demselben nicht nehmen und vielmehr noch im letzten Augenblick nachgiebig werden, so würde ihr das nur eine, und zwar allgemeine Revolution im eigenen

Die Erben von Moosdorf.

Novelle von Julius Müllfeld.

(Schluß).

Das neue Verfahren dauerte nur kurze Zeit. Das frühere Urteil wurde auf Grund neuer Beweismomente cassirt, die Angeklagte freigesprochen und dies durch alle Instanzen bestätigt. Auf sprach die Pforte des Zuchthaus!

Ein bleiches, aber ungebrochenes Weib wandte daraus hervor. Arthur brach in heiße Thränen aus, als er diesen Schritten der ehemals so blühenden Erscheinung erblickte, die ihm immer so herrlich vorgekommen. Zuerst kamen die Augen an diesem Weib zurückzuführen. Er war nicht zu beruhigen, war untröstlich. Dem Wächter, welchem die bleiche Frau die Arme schneidendvoll entgegenstreckte, mußte die Angeklagte sagen, daß dies die Mutter sei, die endlich von der langen Pein wieder heimgekehrt. Das Kind wollte nicht gleich etwas von der bleichen Frau wissen — es ängstigte sich vor ihr, es wußte von keiner Mutter mehr.

Der Justizrath stand bei Seite. Wie ein armer Elender, mit niedergebückten Augen, kam einmal wagen, sie zum Hören zu erheben, so fand er da — sein strafendes Gewissen sprach aus seinen Jähren unheimlich. Zwischen die Alle hin trat die bleiche Frau aus dem Zuchthaus. Sie war nicht frohlich, aber die Gemüthung der gereizten Unschuld sprach aus ihrem Wesen, und mild lächelnd reichte sie Sebem die Hand. „Gott hat die Prüfung beendet — Er hat es endlich doch wohl gemacht; daran habe ich stets geglaubt, auch in den schwersten Lebensstunden!“ sagte sie tief bewegt. Doch allmählich lösten sich die Bande der ersten Befangenheit und Wehmuth. Wäthilde sang in kindlichem Eifer und und doch erstickt an der Mutter Haß, Arthur konnte sich Alles so zu Ende genommen war, und Edward, der erst später in den Kreis getreten, war des erteilten Erfolges froh und wünschte und verhoffte, der eben Wäthilde, nun erst recht Tage des Glückes und der Freude nach der finsternen Zeit des Stürmens.

Nur der Justizrath verbarnte höhren bei Seite, als ob er selbst seinen Unwerth für diesen Kreis fühlte. Sie war seine Frau, ihm gehörte das erste Recht, die nächste Pflicht; aber er vermochte nicht das rechte Wort zu finden — es war, als ob das Gewissen ihn verstummen machte.

Endlich zwang er sich doch zu der einleitenden Frage: „Wünschst Du, daß wir in nächster Zeit in Moosdorf oder in der Residenz wohnen, liebe Frau?“

Sie blinzte zu ihm hin und sah ihm eine Weile sinnend in die verdorrten Gesichtszüge. Der anfänglich strengere Ausdruck ihres Blickes milderte sich allmählich zum Mitleid — sie schien erst jetzt die Veränderung zu bemerken, welche die Zeit an dem Wanne heroverbracht hatte, dessen Namen sie trug, aber aber seit ihrer Verurteilung mit seiner Silbe mehr nach ihr gefragt, ihr auch nicht das geringste Zeichen der Theilnahme und des besonnenen Vertrauens gegeben hatte.

Endlich sagte sie langsam, milde: „Es ist gut so, daß Du fragst — mag es so leicht klar und fertig zwischen uns werden. Du hast Dich von mir getrennt, als ich am tiefsten unglücklich war und keine Hand der Liebe mehr erblickte. Als das Vertrauen des Vaters der letzte Anker geblieben wäre, auf den ich mich stützen konnte gegen die Verdammung, da hättest Du mich verlassen, mich aufgegeben. Fordere mich jetzt nicht zurück. Gebrochenes Vertrauen ist nicht wie Glas zu fütten — hier bleiben Scherben, Scherben!“

„Laß uns versuchen — laß mich versuchen, gut zu machen!“ bat der Justizrath halb wirklich reiß, halb in Schreien vor neuem Scandal.

„Mein, Otto, es ist vorbei, muß zwischen uns vorbei sein. Du wirst mir doch das Zuchthaus nicht, ich Dir diese Jahre nie vergessen können — weßhalb und Weide in ein neues Zuchthaus schließen? Gib mir mein Kind und nimm meine Lebenspein und die Versicherung, daß ich von hier, wo man mir so schuldig bezeugt ist, ohne Groll, auch gegen Dich, gehe. Du wirst allein bleiben; sei so glücklich, als Du es vermagst, ich kann es hier unter diesem blauen Himmel nicht wieder werden.“

Während Arthur und Edward sichtig mit einander stüßten,

fragte der Justizrath noch einmal leise: „Ist das Dein unabänderlicher Entschluß?“

„Gut, so soll meine letzte Pflicht gegen Dich darin bestehen, Deinen Willen nicht zu hindern, sondern zu fördern. Lebwohl!“

Er nahm seinen Hut und verließ entschlossen das Zimmer. Jetzt wandte sich Edward zu der Justizrathin und sagte: „Unter diesem Himmel teilen die Jhnen geschlagenen Wunden schwer, Frau Kathin, beglückte Sie uns nach Amerika. In unserer Familie sollen Sie Sorgfalt und Liebe, in meiner Schwefel, meines Arthur's Braut, werden Sie eine Freundin finden.“

„Ja, Schwägerin,“ fügte auch Arthur hinzu, „lassen Sie es so geschehen, es wird zu Ihrem, wird zu unserem Glücke sein. Bereinigt wollen wir uns das Unglück schon vom Leibe halten. Mich ruft die ärztliche Pflicht nach New-York zurück; aber würde ich dort einen ruhigen Tag haben können, wenn ich Sie hier in Deutschland und wiederum jeder Gefährdung schuldig preisgegeben wüßte?“

Die Justizrathin überlegte eine Weile, dann richtete sie den Blick vertrauensvoll zu den Freunden empor. „Ich nehme den Vorschlag an und beglücke Sie. Ignorirte ich meine Rettung, es ist billig, daß ich auch ferner Ihren Schutz nicht abweiche. Ich folge Ihnen nach Amerika — unter der Bedingung, daß ich frei bleibe und daß Sie mir nur beistehen wollen, drüber will selbst eine Erläuterung zu gründen. Ich kann und verweise Manderlet, das wohl anstreichen wird, um mein und meines Kindes Leben zu retten.“

Die Freunde mußten diese Bedingung aufgeben und die Abreise wurde auf baldigst bestimmt beschlossen. Am Nachmittag kam Fräulein Berner und brachte die kleine Wäthilde zur Mutter und ein Schreiben vom Justizrath. Es enthielt ein Lebensvoll mit Wünschen für die Zukunft, die vom Fürsten bestätigte Ehevertragsacte, welche einen Einfluß ignell erlangt hatte, und eine Anweisung auf zwanzigtausend Thaler.

Nach einigem Ueberlegen antwortete ihm die Justizrathin, daß sie das Geld annehme für ihre Tochter, zu deren Erziehung und Wohlergehen seinen Theil beizutragen er berechtigt

Das Neueste von
Kleiderstoffen,
Gattun, Percal, Madapolam u. Piqué,
Kleiderleinen
 für Frühjahr und Sommer empfiehlt in größter Auswahl
 zu den billigsten Preisen
Kleinschmieden 5. A. H. Burkhardt.

Die mechanische Schuh- und Stiefel-Fabrik
 von **T. Rosenthal, Berlin,**
 40. Dresdenerstraße, Hof, 1 Tr.
Hier: Poststrasse 10
 empfiehlt für die **Frühjahrs-Saison** ihre anerkannt soliden
 Fabrikate von Schuhen und Stiefeln zu betam billigen Preisen in
 größter Wahl billigen Preisen und verkauft:
 Kinder-Stiefeln in Lack und Leder von 2,00 M.,
 Mädchen-Stiefeln in Lack und Leder von 3,00 M.,
 Knaben-Stiefeln von 6,00 M.,
 Damen-Stiefeln in Lack und Leder von 5,00 M.,
 Herren-Stiefeln in den besten Lederarten von 10 M.
Hauschuhe für Herren, Damen, Mädchen, Knaben, Kinder
 von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten.
 Es wird wie bisher nur zu ganz festen Preisen verkauft
 und ist diesfalls der Preis auf jedem Schuh oder Stiefel von
 der Fabrik aus deutlich leserlich aufgekennzeichnet.
 Günstigste Preise auch auf meine billigen **Reparaturen-Verfahren**
 aufmerksam; es werden bei mir nicht nur sämtliche Reparaturen an von
 mir gekauften Schuhwerk, sondern auch an jedem andern, selbst nicht von
 mir gekauften Schuhwerk schnell, billig und gut ausgeführt.

Grabmonumente
 grösste Auswahl stets vorrätig.
 Preise von 6 Mk. bis 1000 Mk.
 Kissensteine, Platten, Kreuze, Postamente, Obelisks etc. etc. in
 in schwedischen Granit, bairischen Syenit, siähs. Serpentin, carrar.
 Marmor, schlesischen Marmor, Nebraer u. Seebgener Sandstein
Emil Schober, Steinmetz-Mstr.
 Halle a/S., Klausthor-Vorstadt 1.

Bei beginnender Bau-Saison bringe ich mein großes Lager von
Lambrequins, Jalousiebleche,
Bekrönungen, Kapitälern, Luftrosetten,
diverse Sorten Friese, fertige Wetter-
fahnen, Dachspitzen, künstliche Blumen
 in Zink u. s. w. bei billigsten Preisen in
 empfehlende Erinnerung.
Emil Karsch,
 Klempnerei für Bau u. Architectur,
 Kl. Klausstrasse 5.

Natürliche Mineralbrunnen,

als:
 Adelhelsquelle, Marienbader Ferdinands- und
 Biliner Sauerbrunnen, Kreuzbrunnen
 Carlsbader Markt-, Mühl-, Offener Hunyad Janosquelle,
 Schlossbrunnen u. Sprudel, Racozy,
 Creuznacher Elisabethquelle, Pflinaer Bitterwasser,
 Drüberger Brunnen, Saldschützer Bitterwasser,
 Eger Franz- u. Salzquelle, Schles. Obersalzbrunnen,
 Emser Kessel u. Kränchen, Schwab. Stahl- u. Weinbrunnen,
 " Victoriaquelle, Selterser,
 Friedrichshaller Bitterwasser, Spa Poubon,
 Glesschüler König-Ottoquelle, Vichy grande grille,
 Homburger Elisabethquelle, Weißbacher Schwefelquelle,
 Jodsoda- u. Schwefelwasser, Wildunger Georg-Victorquelle,
 Kissinger Racozy, Helenenquelle,
 Lippspringer Arminiusquelle, Wittekinder Salzbrunnen
 sind in frischer Füllung vorrätig.

Pastillen,
 Biliner, Carlsbader, Emser, Marienbader, Pepsin- u. Vichypastillen,
Quellsalze
 von Carlsbad, Marienbad und Krankenhell,
Quellsalzseifen
 von Carlsbad und Krankenhell.
Badesalz von Creuznach u. Wittkind. **Mutterlange**
 von Creuznach, **Bademoor u. Bademoorsalze** von
 Franzensbad, **Sesalze** sowie
Künstliche Mineralbrunnen
 von Dr. Struve in Leipzig
 halten bestens empfohlen.
 Halle a/S., im April 1877. **Heimbold & Comp.**

Baumpfähle,
 geschälte und ungeschälte, 2, 2,5, 3, 3,5 u. 4 Meter lang, Rosen-
 und Georginenfähle 1, 1,25, 1,50, 1,75 und 2 Meter lang, auch
 grün gefärbte mit weichen Knopf, Blumenköpfe weiße u. grüne,
 Eignir, Gänge- und Steg-Etiquetten, Bohnenstangen empfiehlt
 billigst **Solzhandlung v. Carl Schumann,**
 gr. Steinstraße 31.

Speditions-Geschäft
Herm. Britting & Co.
 Halle a. S., Rathhausgasse 6,
 empfiehlt sich bei Expeditionen nach allen Orten des In- und Auslandes.
 Große Lagermägen stehen zur Verfügung.
C. Dölitzscher's Färberei, kl. Branhausg. 21,
 empfiehlt sich im Färben, Drucken, Decatiren, Pressen und Waschen.

Im Hotel zum goldenen Löwen
 in Halle a. d. S.
 werde ich nur Dienstag den 17. und Mittwoch den 18. April
 von früh 8 Uhr bis Abends 5 Uhr zu sprechen sein.
Richard Berger
 aus Blasewitz bei Dresden.
 (Nach drücklich.) (Nach drücklich.)
Jeden Hämorrhoidal- und
Magenleidenden

machte ich aufmerksam, daß es mir durch mein 8jähriges Leiden und die
 seitigen Unternehmungen meiner eigenen Methode gelungen ist, selbst in
 den hartnäckigsten und veralteten Fällen Lebenden Hilfe zu bringen,
 welche 8 bis 12 Jahre an diesen Krankheiten litten. Es haben sich bei
 von mir gebrauchten Mittel schon nach 3 tägigem Einnehmen auf das
 Gänzliche bewirkt, auch stellte sich bei den von mir Behandelten die
 Krankheit nie wieder ein.
 Das so vielfach verfertigte Magenöl, zu welchem sich erst auch
 Magenkrampf gestellt, zeigt sich durch folgende Merkmale: Unbehagliches
 Gefühl, Erüden und Wölben nach Speisen und Getränken, rosende
 und schneidende Gefühle im Magen, Schläfrigkeit, lästige Abgängen,
 unregelmäßiger Stuhlgang, Prickeln in der Herzgrube, Uebelkeit, fauerer
 Aufstoßen, Kopfweh, kurzer Athem, Engbrüstigkeit und Gemüthsver-
 änderungen.

Symptom des Hämorrhoidal: Schwindel, Kopfweh, Räte
 der Extremitäten mit steigender Hitze, Aufgetriebenheit des Unterleibes,
 Trieb zum Uriniren, Kreuzschmerzen, Brennen im Unterleib, Schwäche
 der Verdauung, Appetitlosigkeit, schleimig belegte Zunge, Blut- und Schleim-
 abgang durch Stuhlgang, Brennen mit periodisch eintretenden Knoten am
 After, Ausfluß und Jucken am Körper, unruhiger Schlaf, schwere
 Träume, Ohrenläuten, Juckreiz vor den Augen, Gesichtsröthung,
 Angst in der Brust, Herzflößen, ermatteter Schwitz, Gemüthsstän-
 kungen, Schläfrigkeit, Abmagerung.
 Auch befähigt ich auf das Gängigste **Blutschuch, Asthma,**
Migräne (letzteres ist periodisch wiederkehrender einseitiger nervöser
 Kopfschmerz).

Bandwurm.
 Bekanntere entferne ich ohne Cassio und Branntwein, sowie jeder
 Baro- und Gungeler gefahr- und schmerzlos vollständig mit Stoff
 binnen 2 Stunden (nach drücklich). Das Mittel ist von ärztlichen Au-
 toritäten geprüft und als das Beste anerkannt, worüber Jedem das Zeug-
 niß vorgelegt werden kann; in demselben wird zugleich conflatirt, daß
 selbst bei Unternehmungen der schwächsten Personen kein Nachtheil am
 Körper zu befürchten ist und schon bei Kindern von 2 Jahren dieses Mittel
 angewendet werden kann.

Sichere Kennzeichen des Bandwurms:
 Der wahrgenommene Abgang unedlartiger oder für-
 bißähnlicher Glieder.
Sunderste von Patienten, welche durch meine Behandlung in
 oben angegebener Zeit gründlich geheilt wurden, haben ihren Dank mit
 durch schriftliche Zeugnisse mitgetheilt, deren Name wie Zeugniß Jeder-
 mann zu Gebote stehen.

Dankfagung.
 Herrn Richard Berger bezeugen wir hiermit, daß die von
 denselben an unserem 4jährigen Sohne gebrauchte einfache und schmerz-
 lose Cur zur Vertreibung des Bandwurms, von bestem Erfolg getönt
 wurde. Wir sagen Herrn Berger hiedurch unseren tiefgefühltesten Dank
 und empfehlen allen ähnlich Leidenden, sich direct an den genannten Herrn
 zu wenden.
 Halle a/S., den 16. December 1876.
Friedrich Roesch und Frau, Kapellengasse 16.

Dankfagung.
 Für die mit zugegebenen Medicamenten gegen meine längere Zeit
 gehaltenen Brust- und Magenleiden sage ich Herrn Richard Berger
 für die schnelle und sichere Hilfe meinen besten Dank und werde ähnlich
 Leidende an Ihnen bestens empfehlen. Dankend zeichnet sich
 Kleingobdalla bei Dürrenberg, den 16. Februar 1877.
Hermann Hirske, Mühlensdörfer.

Dankfagung.
 Dankend theile ich Herrn Richard Berger mit, daß ich durch
 selbige Mittel vom Bandwurm mit Stoff gänzlich befreit bin.
 Bestenfalls bei Zeugnis, den 6. Februar 1877.
 Hochachtungsvoll **Louis Schubert.**

Dankfagung.
 Dankend theile ich Herrn Richard Berger mit, daß ich durch dieses
 vorzügliche Mittel von meinem langjährigen Hämorrhoidal- und Magen-
 leiden gänzlich befreit bin. Hochachtungsvoll zeichnet
 Wersburg, den 1. December 1875.
 Nagel, bereitete Seneb'arm.

Dem Verdienste seine Ehre.
 Durch einen Zeitraum von 5 Jahren litt ich im höchsten Grade an
Magen- u. Hämorrhoidal-Beschwerden
 und suchte vergebens bei bewährten Ärzten die erspönte Herstellung meiner
 Gesundheit. Schon hatte ich die Hoffnung aufgegeben, da wurde mit
 endlich Rettung durch die vorzüglichen Medicamente des Herrn Richard
 Berger zu Theil, und so folgte ich gern und freudig dem Ränge meines
 Heilens und hatte vorgezogen Herrn für die Wiederherstellung meiner
 Gesundheit den besten und wärdigsten Dank hiedurch ab.
 Möge sein segensreiches Wirken stets zum Heile der Leidenden ein
 so erfolgreiches sein!
 Dresden, am 8. November 1876.
F. Zumppe, Seltendehändler, Glacisstraße 14.

Sämerei-Eint u. Verkauf bei
Ernst Voigt.
 Echt bad. Saatmais,
 amerik. Pferdezahnmals,
 Esparsette,
 franz. u. deutsche Luzerne,
 Kopfklee, dickele
 Gemüse- und Blumen-Sämerei
 empfiehlt **Ernst Voigt.**
 Beste Imperial- Zuckerrüben,
 Oberdörfer und verschiedene andere
 Futterrübenkerne hält betens em-
 pfohlen **Ernst Voigt.**

Gras-Samen
 zur Anlegung von Bleich- und Zer-
 rasen empfiehlt
Ernst Voigt.

Mittagstisch
 von 12 bis 2 Uhr im Abonnement
 zu civilen Preisen empfiehlt
A. Peter,
 "Fürstenthal".
 N. Später auf Wunsch auch
 Servirung im Garten.

In allen Buchhandlungen vorrätig:
Der Bienenfreund
 von
Gartmann Dittner.
 Mit 92 Abbild. Eleg. geb. Preis 4 Mk.
 Dieses Buch, welches allen Fortschrit-
 ten in der Bienenzucht bis auf den heuti-
 gen Tag unter Berücksichtigung der
 Methoden Ditzners, u. Vertheilung des
 manzucht, ist nicht nur von dem
 nungsbereiten für Bienenzucht in der
 Sachsen und von der 20. März-Veren-
 sammlung der Bienenzucht in Gera-
 burg prämiirt worden, sondern hat
 der preussische Minister für landwirth-
 schaftliche Angelegenheiten eine große
 Zahl von Exempl. antauschen lassen, we-
 gen der Vertheilung in landwirthsch. Ver-
 anstalten. **Otto Hensel in Halle a/S.**
 Verlagsbuchhandlung.

Stadt-Theater.
 Freitag den 18. April 1877.
 Vorstellung im Abonnement.
Gaßpiel des Herrn Utner
 vom neuen Stadttheater in Magdeburg.
Figaros Hochzeit.
 Komische Oper in 4 Acten von Mozart.
Figaro: Herr Adolph Utner.

In Vorbereitung:
Die Afrikanerin.
 Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Im oberen Saale des Café Danks
Jerusalem.
 Die weltberühmten Modelle des
 Stadt und Umgebung bleiben auch
 auf kurze Zeit hier ausgestellt.
 Täglich geöffnet von Morgens 10
 bis Abends 9 Uhr.
 Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.
 Hochachtungsvoll
Més as Jerusalem

Familien-Nachrichten.
 Heute Abend 1/8 Uhr entfiel
 und ruhig nach längerem Leiden meine
 Frau, unsere gute Mutter **Christiane**
Weißner geb. Günther im 86.
 Lebensjahre. Dies statt besonderer
 Abgang allen Verwandten und Bekan-
 nten mit der Bitte um stille Theilnahme.
 Halle, den 11. April 1877.
Edward Weißner, Widwittm.
 und Kinder.

Allen denen, welche am 6. d. Mts.
 unsern im Herrn entschlafenen Verstor-
 den Gastwirth **Adolph Kies** zu
 nitz, in ehrenvollster Weise zu seiner
 Ruhestätte begleiteten, so insbeson-
 dem Herrn Baron Pflug für die
 vollen Worte am Grabe, sowie den
 Lebrern **Klüßler** und **Volkman**
 dem hochachtbaren Krieger- und Gese-
 vereine für die erhabenden Gesänge,
 wir hiedurch öffentlich den herzlich-
 und wärdigen Dank.
 30 Jden, den 8. April 1877.
Die hinterlassenen Geschwister
 und Schwäger.

Für die so zahlreichen Bewei-
 lüger Theilnahme während der Trauer-
 zeit und bei der Beerdigung meiner
 nichtgeliebten Frau und unserer
 geliebten Mutter **Christiane**
Wiel geb. Weis sagen wir
 Allen unsern herzlichsten Dank.
 Saugläd, den 11. April 1877.
C. Franzschl wöhl **Sohn**
 und **Schwägerin.**